



Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 3. November 1855.

Stück 10.

Bekanntmachungen.

Von

Alizarin-Tinte,

die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leichtfließende Schreib- und Copirtinte bereits einen guten und festen Ruf begründet hat und sich eines außerordentlich starken Absatzes erfreut, empfangt wieder frische Zufendung in ganzen und halben Flaschen à 12½ und 7½ Sgr. die Papierhandlung von **Gustav Lots**, Burgstraße Nr. 300.

Gutsverkauf.

Veränderungshalber sind wir gesonnen, unser zu Dändorf-Leuna bei Merseburg belegenes Landgut, wozu außer guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ½ Hufe Feld und Wiesen gehören, freiwillig zu verkaufen und haben hierzu einen Bietungstermin zum 26. November d. J., Mittags 1 Uhr, in der Schenke zu Leuna anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Wehrschen Eheleute daselbst.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in einem großen Orte wohlgeingerichtete Bäckerei mit Materialgeschäft, welches beides bis jetzt schwunghaft betrieben wird, soll veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen sobald wie möglich billig verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt der Deconom **Bartmuss** in Leuna bei Merseburg.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 10. November c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gastwirth Bachhaus'schen Saale in hiesiger Breitestraße 3 Sophas, 2 Kleider-, 2 Wirthschafts- und 1 Küchenschrank, Spiegel, 1 Klapp-, 2 Wasch- und div. andere Tische, Rohr- und Polsterstühle, Bettstellen, Commoden, Wasch- und Küchengeräthe u. c., sowie auch verschiedene männliche Kleidungsstücke und 1 vierziger guter Kutschwagen, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 1. November 1855.

M. Hindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Ein Familienlogis, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, ist sofort im Ganzen oder auch getrennt zu vermieten kleine Rittergasse Nr. 184.

Ein Laden mit oder ohne Familienlogis steht von Ostern an zu vermieten Hofmarkt Nr. 410.

Gitarren aus Mark Neukirchen,

sowie

Violin- & Gitarre-Saiten,
linirtes Notenpapier,

in allen Formaten, empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lots**, Burgstraße.

Mein Lager von englischen Patent- und Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder ist durch eine bedeutende Sendung aus der renommirten Fabrik des Herrn Francois Fournier in Berlin von Neuem vollständig assortirt.

Gleichzeitig empfangt ich in großer Auswahl viele andere Gummivaaren. Auch alle Reparaturen werden besorgt.

Unter Zusicherung billigster Preise bittet um geneigte Abnahme

F. Schröder.

Merseburg, den 25. October 1855.

Fabré'sche medicinische aromatische Seife.

Das rühmlichst bekannte bewährte Mittel gegen raue aufgesprungene Haut, Flechten und andere Hautübel, von mehreren Medicinalbehörden geprüft und empfohlen, weil es wirklich hilft und über allen in neuerer Zeit versuchten Nachahmungen steht, wird das Stück zu 5 Sgr. verkauft bei

Thomas Weddy in Merseburg.

Coaks, ein sehr reinliches und stark hitzendes Feuerungs-Material, empfiehlt und nimmt Aufträge für den Winter an **Ferdinand Scharre.**

Das Feinste in ächten alten **Jam. Rum** und **Cognac**, feinsten **Imperialthee** empfiehlt bei ¼, ½ und ¾ Pfd. à Pfd. 1 Thlr.

Ferdinand Scharre.

Sehr schön schmeckende **Salzbutter**, sowie **Schweineschmalz**, empfiehlt **Ferdinand Scharre**, Neumarkt und Altenburg.

ff. Java- und Cheribon-Caffees

vom reinsten und edelsten Geschmack,
gebrannt à Pfd. 10 Sgr.,

bei

Heinr. Schulze jun.,

Entenplan und Rittergassenecke.

Burbaum

verkauft in **Schkopau** der Gärtner **Arndt.**

Volks-Kalender pro 1856

von Gubitz, Steffens, Fremendt, W. Alexis à 12½ Sgr. —
Neuhaldensleber à 8 Sgr. — Bote à 10 Sgr. — vorrätzig
in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren auf die Zeit vom 1. bis 15. November er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Stsch.	Pfund	Loth	Stsch.	Pfund	Loth	Stsch.
A. hies. Bäcker.									
Alberts	Gotthardtsstr.	—	—	—	18	—	3	2	—
Brückner	Altenburg	2	1	—	19	—	3	—	—
Bw. Daute	desgl.	—	—	—	24	—	3	8	—
Deichert	Oberbreitestr.	2	1	—	20	—	3	4	—
Fuchs	Schmalegasse	2	2	—	21	—	3	10	—
Bw. Hoffmann	Markt	2	2	—	21	2	3	12	—
Hoffmann	Gotthardtsstr.	2	2	—	21	2	3	12	—
Heubner	Altenburg	2	2	—	21	—	3	8	—
Heubner	Breitestraße	2	2½	—	19	—	3	—	—
Heubner	Gotthardtsstr.	2	2	—	21	—	3	8	—
Heyne	Delgrube	2	2	—	20	—	3	8	—
Heyne	Johannisgasse	2	1	—	19	—	3	—	—
Heyne	Schmalegasse	2	2	—	19	—	3	3	—
verehel. Höschel	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—
Hartmann	Delgrube	2	1	—	20	—	3	4	—
Hartmann	Altenburg	—	—	—	20	—	3	4	—
Hüthel	Burgstraße	2	1	—	22	—	3	12	—
Kraft	Breitestraße	2	2	—	21	—	3	10	—
Koch	Breustergasse	4	—	—	20	—	3	4	—
Kölsch	Markt	2	—	3½	22	—	3	12	—
Klassenbach	Breustergasse	2	2	—	22	—	3	12	—
Kange	Sirtigasse	2	1	—	19	—	3	2	—
Kuther	Altenburg	2	3	—	18	—	3	6	—
Kiencke	Neumarkt	2	—	—	20	—	3	—	—
Kohle	Neumarkt	—	—	—	22	—	3	4	—
Buz	Sirtigasse	2	—	—	20	—	3	4	—
Riebel	Entenplan	2	2	—	20	—	3	4	—
Renssch	Altenburg	3	—	—	20	—	3	14	—
Bw. Schurig	Sirtigasse	3	—	—	24	—	3	17	—
Schäfer sen.	Neumarkt	2	2	—	20	—	3	4	—
Schäfer jun.	desgl.	3	—	—	24	—	3	16	—
Wohlleben	Altenburg	—	—	—	19	—	3	2	—
B. hies. Brodhdlr.									
Beyer	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	—	—
verehel. Bock	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3	24	—
Bauer	Breustergasse	—	—	—	—	—	3	16	—
Fischer	Altenburg	—	—	1	10	—	3	—	—
verehel. Funke	Schmalegasse	—	—	—	—	—	3	—	—
Klee	Saalgasse	—	—	1	12	—	3	12	—
Bw. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	3	—	—
unverehel. Krampf	Delgrube	—	—	1	6	2	3	—	—
Bindner	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	—	—
Lehngut	Breustergasse	—	—	—	—	—	3	—	—
verehel. Ledig	Dom	—	—	—	—	—	3	—	—
verehel. Mächner	Brühl	—	—	—	—	—	3	20	—
verehel. Manck	Borwerk	—	—	—	—	—	3	20	—
Meuber	Entenplan	—	—	1	6	—	3	3	—
Mabe	Johannisgasse	—	—	—	—	—	2	28	—
verehel. Richter	Hältergasse	—	—	—	—	—	3	—	—
verehel. Schlag	Lobtengräberg.	—	—	—	—	—	3	—	—
verehel. Schubert	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	—	—
Urban	Entenplan	—	—	—	—	—	3	20	—
C. Landbäcker.									
Böhme	Lügendorf	—	—	1	6	—	2	28	—
Gemiges	Wallendorf	—	—	1	10	—	3	—	—
Münr	Neumarkt	—	—	1	6	—	2	28	—
Ronneburg	Frankleben	—	—	1	6	—	3	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	1	10	—	3	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten die verehel. Höschel und am leichtesten die Bäckermeister Brückner, Heubner in der Breitestraße, Heyne in der

Johannisgasse und Kiencke; das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister Koch und am leichtesten die Bäckermeister Kiencke und Buz.

Von den hiesigen Brodhändlern liefert das Schwarzbrod am schwersten die verehel. Bock und am leichtesten der Brodhändler Kabe.

Merseburg, den 1. November 1855.

Der Magistrat.

JANUS, Lebens- und Pensions-Ver- sicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Am 1. Januar d. J. waren in Kraft:

5327 Lebens-Versicherungen mit Bco. Mk. 6,100,920.

Die jährliche Prämien-Einnahme dafür war: Bco. Mk. 206,064. 15 s. 9 pf.

Vom 1. Januar bis 29. September d. J. wurden neu abgeschlossen.

656 Versicherungen mit Bco. Mk. 1,100,045. gegen

525 Versicherungen mit Bco. Mk. 555,095. in dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres.

Prospecte, Antragsformulare etc. gratis.

Merseburg, October 1855.

Die Agentur des Janus.

Leopold Meissner.



CONCERT.

Sonnabend den 3. November

großes Doppel-Concert

im Saale des Schloßgarten-Salons, in Verbindung mit dem rühmlichst bekannten **Waldhornquartett** unter Direction des Herrn **Schmuckler**.

Programm. I. Theil: 1) Ouverture zum Freischütz von Weber, Orchester. 2) Pilgerchöre aus Tannhäuser von R. Wagner, Waldhornquartett. 3) Caprice heroique von A. v. Ronzky, Orchester. 4) Divertissement aus Preciosa von Weber, Waldhornquartett. II. Theil: 5) Ouverture zur Oper: die Sängerschaft von Conrad, Orchester. 6) Potpourri von Reichmann, Waldhornquartett. 7) Variationen für die Violine von Artôt, vortr. von Herrn Georgi. 8) Schäfers Sonntagslied von C. Kreuzer, Waldhornquartett.

Billets zum Subscriptionspreise à 5 Sgr. sind bei Herrn G. Lots zu haben, an der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr. **Braun.**

Die vierte kirchliche Jahresfeier des hiesigen **Gustav-Adolph-Vereins** findet am Dienstag den 6. November, Nachmittags 3 Uhr, in der Domkirche statt. Die Festpredigt wird Herr Seminar-director Wöpke aus Weissenfels halten. An den Gottesdienst schließt sich die **General-Versammlung** mit historischem Vortrage und Berathung im Saale des Dom-Gymnasiums an.

Der Vorstand.

Zur Tanzmusik in Neuschau,

Sonntag den 4. November,

ladet ergebenst ein

C. Pohle.

Zur Klein-Kirmes in Leuna,

Sonntag den 4. November, wird mit dem Bemerken eingeladen, daß für Alles bestens gesorgt ist.

Friedrich Lea.

Bei meiner Abreise von hier nach Gessell sage ich allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Lauchstädt, den 31. October 1855.

Klotz, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Für die so ungewöhnlich zahlreiche, ehrende und tröstende Theilnahme der beiden Gemeinden Zscherneddel und Zöschen bei der Krankheit, dem Tode und der Begräbnisfeier unserer guten Frau und Mutter, Johanne Friederike Leonhardt, für den schönen Schmuck des Sarges, sowie auch für das Licht des Trostes und der Erhebung aus dem Worte heiliger Schrift, welches der Herr Pastor Marx am Grabe in unsere von tiefem Schmerz erfüllten Seelen goß, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Zscherneddel, den 29. October 1855.

Karl Leonhardt und seine Familie.

Die alten Kriegskameraden.

Vor den Thoren der preussischen Hauptstadt Königsberg waren viele Arbeitsleute beschäftigt mit Ab- und Zufuhren von Erde und Steinen. Wälle wurden aufgeworfen, Gräben und Verschanzungen angelegt, und auch Steinmehrer und Maurer sah man bereits in voller Arbeit mit ihren Werkzeugen und Geräthen, denn die der Grenze nahegelegene Stadt sollte auf das Stärkste befestigt, und so zur einstigen Schutzwehr des Reichs umgewandelt werden. Unter denen, welche die Erdarbeiten zu beaufsichtigen hatten, befand sich auch ein Mann in ärmlicher Kleidung, dessen sonnenverbranntes Gesicht die Spuren eines mühseligen arbeitsvollen Lebens unverkennbar zur Schau trug. Er mochte etwa 50 Jahr alt sein, oder auch darüber, doch hatte er noch wenig gealtert, und seine feste militairische Haltung zeigte deutlich, daß er früher dem Soldatenstande angehört haben müsse.

Die Sonne stand schon hoch, es mochte bald Mittag sein, und von der Arbeit ermüdet, setzte sich der wackere Veteran, um auszuruhen, auf einen umgelegten Karren im Schatten eines recht im vollen Blüthenschmucke prangenden alten Kastanienbaumes, und die kurze thönerne Pfeife in der linken Hand haltend, blies er wohlbehaglich die dichten Rauchwolken vor sich hin, ohne sich weiter um etwas zu bekümmern, als um seine Pfeife und die ihm untergebenen Arbeiter. Da kam ein Spaziergänger aus der Stadt in gewöhnlicher bürgerlicher Kleidung an ihm vorüber und schaute ihm scharf ins Gesicht, kehrte dann in einiger Entfernung wieder um und schritt abermals auf ihn zu. Die Züge des Fremden schienen dem alten Krieger nicht unbekannt, es tauchte in ihm auf eine dunkle Erinnerung aus längst vergangener Zeit; an seiner Seele zogen die trüben und heitern Bilder der Jugendjahre im raschen Fluge wieder vorüber, und mit einem Male ward es ihm klar, daß der Fremde in der bürgerlichen Tracht vormals ein Waffenbruder von ihm gewesen, und den Freiheitskrieg mit ihm durchgekämpft habe, worauf er sich denn alsbald von seinem Sitze erhob und dem nun ihm wohlbekannten Freunde im Tone der Verwunderung recht nach treuherziger Soldatenmanier zurief: „Bist du nicht Böttcher?“

Durchschnittsmarktpreise vom Monat October.

		thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	4	9	5	Kalbfleisch	Pfund	—	2 9
Roggen	=	3	20	9	Schöpfensfl.	=	—	4 —
Gerste	=	2	5	—	Schweinesfl.	=	—	5 6
Hafer	=	1	6	7	Butter	=	—	9 6
Erbfen	=	3	25	—	Branntwein	Ort.	—	8 —
Linsen	=	4	—	—	Bier	=	—	1 —
Kartoffeln	=	—	20	—	Heu	Centner	1	2 6
Rindfleisch	Pfund	—	4	4	Stroh	Schock	9	10 —

Getreidepreise der Stadt Halle vom 30. October 1855.

Weizen	3 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	4 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	2	=	25	=	3	=	22 = 6 =
Gerste	1	=	27	=	6	=	2 = 10 =
Hafer	1	=	7	=	6	=	1 = 12 = 6 =

Am 22. Sonntage nach Trinitatis (4. November) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dwig.	Herr Adj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktkirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Arzel.	

Domkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consistorialrath Frobenius.

Stadtkirche: Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde.

Allgemeine Beichte und Abendmahl in der Altenburger Kirche. Die Beichte beginnt 1/2 10 Uhr.

„Ja wohl bin ich es! und du, bist du nicht Hamann?“ war die wiederfragende Antwort des Gefragten.

„Ob ich es bin!“ versetzte in freudiger Ueberraschung der Erste, „wir sind ja gute alte Bekannte, aber sag' mir nur, Kriegskamerad, wie kommst du denn hierher, es scheint dir wohl besser zu gehen, als mir, denn du trägst ja ganz hübsche Kleider! Siehst du, soweit hab' ich es nicht bringen können, mir hat es vormals im Kriege besser geglückt, als jetzt im Frieden.“

„Will dir's wohl glauben,“ sagte hierauf lächelnd der Andere, „und daß du brav mitgefochten hast, kann ich dir bezeugen. Hab' ich doch selbst mein Leben dir zu verdanken, denn du warst es ja, der an einem jener verhängnißvollen Tage, nicht achtend die Uebermacht der Feinde, den schweren Todesstreich abwehrte.“

„Weißt du das noch? Sie hatten es dir freilich gut zugebacht, aber mach' mir nur davon nicht viel Redens, denn dergleichen Vorfälle hatten wir im Kriege ja fast alle Tage.“

„Wackerer Kamerad, ich hatte mir viel Mühe gegeben, dich wieder aufzufinden, um dir für meine Lebensrettung zu danken, aber wir wurden ja gleich nach der Schlacht getrennt, und alle meine Nachforschungen blieben fruchtlos. Doch um so mehr freue ich mich, dich jetzt nach so langer Zeit hier wiedersehen zu können. Sprich, wie lebst du? wie ist es dir ergangen? — Vielleicht ist es mir möglich, dir noch, wenn auch spät, meine innigste Dankbarkeit auf irgend eine Weise durch die That an den Tag zu legen.“ —

„Wie mir's geht?“ versetzte der Gefragte. „Nun, du lieber Gott! das siehst du ja; schlecht und recht, — ich muß arbeiten vom frühen Morgen bis spät am Abend, und verdiene dabei kaum soviel, daß ich zur Noth als ehrlicher Kerl mich durchschlage; ja, wenn ich einmal eine Stelle bekommen könnte als Unterförster oder auch als Zolleinnehmer, die mir neben freier Wohnung so meine 15 Thlr. monatlich einbrächte, da wäre ich geborgen für die Zeit meines Lebens und wollte mir gar nichts weiter wünschen. Aber mit solchen Anstellungen geht es heut zu Tage nicht immer nach Verdienst, hat so Mancher keine Fürsprache, so bleibt man sitzen.“

„Je nun Kamerad,“ entgegnete der Andere, „so schlimm wird es wohl gerade nicht sein, wie du dir es vorstellst. Die braven Männer finden in Preußen immer noch ihr gutes Unterkommen, aber man kann es ja jedem nicht gleich an der Nase ansehen, wes Geistes Kind er ist. Darum gieb dich nur zufrieden! Vielleicht werden deine Wünsche früher in Erfüllung gehen, als du es vermutest! — Wie sieht es denn mit deinen Schulkenntnissen? Kannst du schreiben?“ —

„Nein, schreiben kann ich nicht, zu unserer Zeit hat man's ja damit so genau noch nicht genommen, — aber beim Militair habe ich manchem Franzosen mit der Säbelklinge ein Andenken in's Gesicht geschrieben, daß er wohl seiner Lebtag mich nicht wird vergessen haben.“

„Das ist nun wieder freilich eine andere Schreibart, die sich im Frieden nicht gut anwenden läßt; darum aber ist es schlimm, daß du die nöthigen Schulkenntnisse, die bei einer Anstellung im Staatsdienste unbedingtes Erforderniß sind, dir nicht zu eigen gemacht hast, indessen ist es doch vielleicht möglich, deine Wünsche zu erfüllen. Besuche mich nur morgen zum Frühstück, da wollen wir denn das Weitere mit einander besprechen.“

„Weiß ich doch nicht, wo du wohnst. Wie kann ich dich denn besuchen?“ meinte Hamann.

„Ich habe ein Zimmer im königlichen Schloß, und meinen Namen weißt du ja; du darfst nur nach mir fragen, so wird man dich zu mir weisen. Morgen früh um 9 Uhr erwarte ich dich; also auf Wiedersehen!“

„Kannst dich drauf verlassen, ich werde mich einfänden.“

Der Fremde nahm nach diesem Gespräch wieder seinen Gang nach der Stadt zurück, und der alte verabschiedete Kriegsmann schaute gedankvoll ihm nach, indem er still vor sich hin murmelte: „Du wirst auch nicht im Stande sein, einen alten Kriegsmann wieder so recht ordentlich auf die Beine zu helfen!“

Am Morgen des andern Tages, Punkt 9 Uhr, fand unser Veteran verabredetermaßen sich im Schlosse ein und fragte den ersten besten Bedienten nach dem Zimmer des Herrn Böttcher. Sogleich wurde er in eines der freundlichsten Gemächer geführt, wo sein Kriegskamerad ihn bereits bei einer Flasche Rheinwein erwartete. Herzlich hieß jener den Eintretenden willkommen. Es wurde Frühstück servirt und Beide setzten sich in alter Vertraulichkeit zusammen, ließen sich's wohlschmecken, plauderten dabei von der vergangenen Zeit, von glücklich überstandenen Gefahren und von den schönen, nur zu schnell dahin geschwundenen Jugendjahren, die ihnen die Mühseligkeiten des Krieges damals leicht ertragen und überwinden halfen. Sie hatten schon die zweite Flasche ziemlich geleert, und unser Gast, des edlen Weines wohl seit langer Zeit ungewohnt, wurde mit jedem Glase munterer und gesprächiger, so daß der gastfreie Wirth seine Freude an ihm hatte, an des alten Kriegskameraden gutmüthiger und im höchsten Grade ungekünstelter Offenheit.

„Nun sag' mir aber doch,“ begann nach einer kurzen Pause der seit langer Zeit nicht so froh gewesene Kriegsmann, „bei wem dienst du denn hier im Schlosse, und was ist denn so eigentlich dein Geschäft? Wie's mir ergangen ist und was ich treibe, habe ich dir ausführlich genug erzählt, nun aber, nachdem du mir deinen ganzen Einfluß zur Erreichung meines Lieblingswunsches, ein Aemtlein zu erhalten, versprochen, ist die Reihe an dir. Drum heraus mit der Sprache! Dem Anschein nach mußt du keinen gerade sehr schweren Dienst haben.“

„Darüber kann ich mit wenigen Worten dich aufklären,“ entgegnete rasch der Wirth, „ich bin der Oberpräsident der

Provinz,“ und dabei schlug er den leichten Oberrock zurück und zeigte dem erstaunten Freunde die mit Orden gezeierte Brust.

Starr vor Bewunderung und Schreck saß dieser auf seinem Stuhle und wußte in seiner Verlegenheit keine Worte zu finden, um bei dem hochstehenden Manne seine bisherige Vertraulichkeit möglichst zu entschuldigen. Aber der wahrhaft edle Oberpräsident reichte dem noch immer regungslos ihn Anstarrenden mit Herzlichkeit die Hand, indem er zu ihm sagte: „Wackerer Kriegskamerad! warum mit einem Male so erstaunt? Es bleibt zwischen uns bei dem vertraulichen „Du“ und was deine Anstellung betrifft, so hoffe ich, daß du, ohne den ich jetzt schon längst im Grabe moderte, nicht allzulange wirst zu warten nöthig haben. Damit du aber nicht mehr genöthigt bist, um Tagelohn zu arbeiten, so will ich selbst meinem wackern Freunde ein Monatsgehalt von 15 Thlr. aussetzen, was du so lange fortbeziehen sollst, bis sich für dich eine passende Versorgung wird gefunden haben.“

Auf das Innigste gerührt und mit Freudenthränen in den Augen, verließ hierauf der brave Veteran seinen edelmüthigen Kriegshelden; der Oberpräsident aber hielt redlich Wort. —

Obige Begebenheit hat sich wirklich, und zwar im Jahre 1844 ereignet.

Der rechte Mann.

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der Wahrheit über Alles schätzt, der ruhig schaffet und wenig schwätzt,
Mit nie gebeugtem festen Muth das, was er sagt, auch wirklich thut;
Der Alles, — nur nicht heucheln — kann: Das ist der „rechte Mann.“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der selbstbewußt auch And're ehrt, an Reid und Bosheit sich nicht kehrt,
Mit festem Blick sein Ziel erfaßt, vor Sturm und Wetter nicht erbläst,
Im Unglück ruhig bleiben kann: Das ist der „rechte Mann!“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der grad'aus geht und grad'aus spricht, wie es gebietet Recht und Pflicht,
Der alle krummen Wege haßt, dem jeder Schmeichler eine Last,
Der fest in's Aug' Dir blicken kann: Das ist der „rechte Mann!“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der immer tapfer vorwärts dringt; wenn's gilt, auch seine Opfer bringt;
Der nicht, nach feiger Schurken Brauch, nur seinen Vorteil hat im Aug';
Der auch sich selber opfern kann: Das ist der „rechte Mann!“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der Freiheit über Alles ehrt, doch selbst die Freiheit nicht verkehrt;
Der im Gesetz die Freiheit sieht, der für Gesetz und Ordnung glüht,
Und Unrecht nimmer dulden kann: Das ist der „rechte Mann!“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Des Herzes für alles Große schlägt, der alles Schöne schützt und trägt,
Der alle seine Brüder liebt, und Treue stets für Treue giebt;
Mit Trohen sich auch freuen kann: Das ist der „rechte Mann!“

Wer ist ein „rechter Mann?“

Der nicht nach Gold und Ehre geizt, den eitel Lob und Ruhm nicht reizt,
Dem im Gefühl erfüllter Pflicht sein seligstes Bewußtsein liegt;
Der — gilt es — freudig sterben kann: Das ist der „rechte Mann!“

R. W. d. Z.

Ein Lehrer in Halberstadt befand sich vor einigen Tagen in einiger Geldverlegenheit und theilte dies seiner Frau mit, die ihm mit großer Freude sagt, daß sie helfen könne, da sie sich nach und nach von ihren Wirthschaftsgeldern 50 Thlr. erspart habe und diese gern opfern wolle. Sie eilt fort und holt ihren Schatz, aber man denke sich den Schreck, als ihr Gemahl bemerkt, daß die ganze Summe aus alten verfallenen preussischen Kassenscheinen besteht, die keinen Werth mehr haben.

Auflösung des Räthsels im vor. St.:
Trost. Kost.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobizsch'schen Erben).